

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **123 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Churchill: *Geschichte*. Band II. Alfred Scherz Verlag, Bern.

Im Band I seiner groß angelegten «Geschichte» behandelte Winston S. Churchill «Die Geburt Britanniens» und schuf damit die historische Fundamentierung des britischen Weltreiches. Band II, dem er die Thematik «Das neue Weltbild» unterlegt, ist den gewichtigen Ereignissen und Entwicklungen des 16. und 17. Jahrhunderts gewidmet. In drei großen Kapiteln «Renaissance und Reformation», «Der Bürgerkrieg» und «Die Restauration» zeichnet Churchill in der ihm eigenen gewaltigen Gestaltungskraft die britische Geschichte unter der Herrschaft der Tudors bis zur Verdrängung des katholischen Königs Jakob II. durch die protestantischen Kräfte.

Churchill bleibt auch in diesem Band nicht nur Erzähler historischer Begebenheiten. Er deutet die Ereignisse aus seiner historischen Schau und stellt die Persönlichkeiten, die den Gang der Entwicklung gestalteten, in das helle und oft auch grelle Licht seiner souveränen Beurteilung. In der Darstellung der Tudor-Dynastie treten scharf und klar der Kampf zwischen Krone und Kirche, zwischen England und Spanien sowie die Auseinandersetzungen mit Rom als ausschlaggebende zeitgenössische Faktoren in Erscheinung. Churchill gibt immer wieder zu erkennen, daß die religiösen Gegensätze weitestgehend das politische und militärische Handeln bestimmten und die Lebenskraft des englischen Volkes erschütterten. Er befaßt sich besonders eingehend mit den Ereignissen des jahrelangen Bürgerkrieges zwischen den Streitkräften Karl I. und den Truppen des Parlaments in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Obwohl Churchill mit dem Herzen auf der Seite des Parlaments und des Volkes steht, läßt er dem Monarchen doch volle Gerechtigkeit widerfahren. Er nennt es «eine Verdrehung der Tatsachen, wenn man diese Ära der absolutistischen Herrschaft als eine Tyrannei im wahren Wortsinn bezeichnet». Churchills politische Klarheit und Einsicht drückt sich bei der Beurteilung der absolutistischen Regierung Karl I. in folgenden Worten aus: «In späteren Jahren blickte England, das unter dem Joch von Cromwells Generalmajoren ächzte, auf diese geruhsamen dreißiger Jahre als auf eine Epoche der Beschaulichkeit und Muße zurück. Aber der Mensch hat nie nach reiner Ruhe gesucht. Seine Natur treibt ihn Geschicken entgegen, die sich, im Guten wie im Bösen, von jenen unterscheiden, in denen er nach Belieben verweilen und genießen kann.»

Die Bedeutung Cromwells als Führer der Streitkräfte des Parlaments und als diktatorischer Lordprotektor wird in kraftvollen Strichen herausgehoben. Obwohl Churchill erklärt, daß Cromwell «gigantisch, strahlend, unentbehrlich» hervorragte, als «einziges Instrument, durch das wieder Zeit gewonnen werden konnte zu Heilung und neuem Wachstum», lehnt er dessen Methoden und vor allem dessen Grausamkeiten gegen die irischen Gegner mit aller Schärfe ab und nennt sie – wie die Unmenschlichkeiten des 20. Jahrhunderts – einen «unauslöschlichen Makel». Die klare Darstellung der Schlachten zwischen den Truppen Cromwells und seinen vielfachen Gegnern bietet für den militärisch Interessierten reiche Anregung.

Der Weitblick Churchills und seine weltpolitische Aufgeschlossenheit zeigen sich in der Wertung der außenpolitischen Entscheidungen der Herrscher Englands und in den Hinweisen auf die Ansiedelungen englischer Auswanderer in Amerika. Die ablehnende Haltung gegenüber Spanien und die innere Übereinstimmung mit den Niederländern erhalten besondere Akzente.

Fortsetzung Seite 468

In jedem Kapitel dieses prächtigen Churchill-Bandes leuchten vor allem der Glaube an die Freiheit und das felsenfeste Vertrauen in die Zukunft. Man möchte wünschen, daß die Zuversicht des großen britischen Staatsmannes in alle Völker hinausstrahlte und daß sie an seine Worte glauben: «In bitteren oder tragischen Epochen können freie Menschen immer in der großartigen Lehre der Geschichte, daß die Tyrannei sich nur bei servilen Völkern zu behaupten vermag, Trost finden. Die Jahre, die jenen, die sie zu erleiden haben, endlos erscheinen, sind nur eine Sekunde des Mißgeschickes im Laufe der Welt. Neue und natürliche Hoffnungen entspringen dem menschlichen Herzen, so wie jeder Frühling das bebaute Land wieder zum Blühen bringt und den getreuen, geduldigen Landmann belohnt.» U.

Dokumentation zur Entwicklung der schweizerischen Armee. Herausgegeben vom Verein zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft, Zürich.

An dieser Dokumentation haben zahlreiche militärische Fachleute mitgearbeitet. In sehr übersichtlicher, klarer Art werden wichtigste Probleme der modernen Kriegführung und die sich für unsere schweizerischen Verhältnisse ergebenden Konsequenzen dargestellt. Es ist das besondere Anliegen dieser Dokumentation, die Bedeutung der Atomkriegführung und deren Berücksichtigung beim Aufbau moderner Heere hervorzuheben. Der Verwendung der Atomwaffen, der Atomwaffen-Technik und der Reaktion der fremden Heere auf den Atomkrieg sind deshalb mehrere Kapitel gewidmet. Weitere Hefte behandeln «Die Entwicklung der Infanterie», «Unsere Artillerie im Atomkrieg», «Panzer und Panzerabwehr», «Probleme des Luftkrieges», «Die Übermittlungstruppen», «Genietruppen heute und morgen». Ein Schlußkapitel befaßt sich konkret mit der Gestaltung unserer Armee für den Zukunftskrieg, wobei klare Forderungen hinsichtlich der Erhöhung der Beweglichkeit und der Verstärkung der Feuerkraft erhoben werden. Ein Beispiel von Atom-Manövern im «Fall Limmat» dient der Beweisführung für die Reformvorschläge. Die Dokumentation setzt sich sodann mit dem Problem der wirtschaftlichen Tragbarkeit höherer Wehrausgaben und mit der Möglichkeit der Ausbildung von Spezialtruppen im Rahmen unserer Milizarmee auseinander.

Da in absehbarer Zeit dem Parlament die Vorschläge für die Armeereform unterbreitet werden dürften, bietet diese Dokumentation einen äußerst wertvollen Beitrag zur Abklärung der mannigfachen militärischen Probleme. Die Sachlichkeit und Seriosität der einzelnen Arbeiten wird auch von denjenigen nicht bestritten werden können, die materiell anderer Auffassung sind. Die Diskussion um die Anpassung unserer Landesverteidigung an die Atomkriegführung ist durch diese «Dokumentation» wesentlich bereichert und bestens fundiert worden. U.

Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Das Bedürfnis nach einer umfassenden Orientierung über unsere Armee ist in unserem Volke sicherlich groß. Der schweizerische Wehrmann möchte sich über die Bewaffnung, die Ausrüstung, die Ausbildung und die militärische Organisation Klarheit verschaffen. Das «Taschenbuch für Wehrmänner», das die Weiterentwicklung des bekannten «Wehrmannkalenders» darstellt, bietet diese Orientierung auf die zweckmäßigste Weise. Das «Taschenbuch» enthält alle wichtigen militärischen Angaben und faßt außerdem die Geschichte und staatliche Organisation der Eidgenossenschaft knapp und übersichtlich zusammen. Ein wertvoller, fast unausschöpfbarer militärischer Ratgeber! U.

Das Pripjetproblem. Von Generalmajor a. D. Alfred Philippi. Beiheft 2 der «Wehrwissenschaftlichen Rundschau», Darmstadt.

Die Pripjets oder Rokitnosümpfe, jene 600 km tiefe und 200 km breite Wald- und Sumpflandschaft, die Westrußland in einen Hauptoperationsraum Nord und einen Operationsraum Süd scheiden, wurden im ersten Weltkrieg wie auch im russisch-polnischen Krieg von 1920 mehrfach von großen Verbänden kreuz und quer durchschritten und durchfahren. Es ist daher erstaunlich, daß sich in Deutschland bei der Planung des Ostfeldzuges die Meinung erhalten konnte, dieses Gebiet sei für größere Operationen ungeeignet und dürfe oder müsse umgangen werden.

Generalmajor a. D. Philippi erlebte den Ostfeldzug 1940 bis 1942 zunächst in der Operationsabteilung des Oberkommandos des Heeres, dann als Generalstabsoffizier und Regimentskommandant an der Front. Er weist in seiner Studie in knapper, aber überzeugender Weise nach, wie das Wunschdenken auf deutscher Seite der russischen Heeresleitung die Möglichkeit gab, einen Keil zwischen die Heeresgruppen Mitte und Süd zu treiben und die Heeresgruppe Süd auf ihrem Vorstoß aus den Pripjets heraus empfindlich zu stören und abzulenken. Dadurch wurde die Gelegenheit, den zentralen Brückenkopf Kiew rasch zu erobern, verpaßt. Das Pripjetproblem erweist sich also als entscheidend für den Feldzug des Jahres 1941.

Dieser Planung und ihren Folgen stellt Philippi die vom 7. 12. 1940 datierte Operationsstudie des Generals der Infanterie Georg von Sodenstern gegenüber. Sodenstern hatte vorgeschlagen, den Gegner in den Pripjets durch eine besondere Kräftegruppe zu binden. Damit wäre den starken Nord- und Südflügeln der nötige Flankenschutz geboten und für die Gesamtoperation wohl beträchtlich Zeit gewonnen worden.

Der Studie sind Auszüge aus dem Operationsentwurf von General Marcks, der Operationsstudie des Generals von Sodenstern und der Aufmarschanweisung Barbarossa des OKH sowie 15 Skizzen beigegeben, welche wesentlich zur Verdeutlichung beitragen. Ein Hinweis auf weitere Literatur zum Pripjetproblem hätte den Wert der interessanten Studie noch erhöht. Sie zeigt einmal mehr, daß man bei der Beurteilung der Begehbarkeit und der operativen Bedeutung eines Raumes nicht genau genug sein kann – eine gerade auch für uns Schweizer beherzigenswerte Tatsache.

Major i. Gst. Rapold

Wissenschaft und Schlachtflottenbau in Deutschland 1897—1906. Von Wolfgang Marienfeld. Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Frankfurt a. Main.

Diese Arbeit, herausgegeben als Beiheft der Marine-Rundschau, bietet eine ausführliche und interessante Einführung in die Probleme des Auf- und Ausbaues der deutschen Kriegsmarine, wobei neben den wissenschaftlich-technischen Fragen vor allem auch die politische und staatsrechtliche Seite der Flottenentwicklung behandelt werden.

Weyers Flotten-Taschenbuch. J. F. Lehmanns Verlag, München 15.

Für eine globale Auseinandersetzung spielt die Stärke der Seestreitkräfte eine ausschlaggebende Rolle. Eine weltweite militärpolitische Beurteilung muß deshalb auch das Verhältnis der Flotten einbeziehen. Das neueste Weyers Flotten-Taschenbuch, abgestimmt auf den Stand 1957, ermöglicht durch systematische Gliederung und klare Übersicht diese Beurteilung.

Auf 300 Seiten sind die Marinestreitkräfte der ganzen Welt aufgeführt. Tabellarisch werden die Klassifikation, die Bewaffnung, Bauart und die sonstigen wichtigen Eigen-

schaften aller Schiffe dargestellt. 758 Schiffsskizzen und Deckpläne sowie 173 Fotos veranschaulichen den Text. Knappe einleitende Erörterungen weisen auf die Flottensituation jedes Landes hin.

Auch dieses Flotten-Taschenbuch unterstreicht die gewaltige Rüstung der Sowjetunion zur See: «Die Bautätigkeit, besonders in Kreuzern, U-Booten, Zerstörern und einigen Kleinfahrzeugtypen, ist zweifellos beträchtlich und im ganzen stärker als bei den Westmächten.» Nach Angaben der britischen Admiralität ist für das Jahr 1957 mit folgendem modernen sowjetischen Schiffsmaterial zu rechnen: «30 Kreuzer, 500 U-Boote, 150 Zerstörer, 300 Geleit- und 1000 Minenräumfahrzeuge, 500 Schnellboote sowie 4000 Flugzeuge.» Die Text- und Bildangaben lassen erkennen, daß die Sowjetunion Schiffe modernster Konstruktion baut und daß der Einbau von V-Waffen nicht ausgeschlossen ist. Die Rote Flotte hat sich mit ihrer Verstärkung und Modernisierung an die zweite Stelle der Welt-Seemächte – hinter den USA – vorgearbeitet.

Das Flotten-Taschenbuch enthält erstmals Angaben und Bilder über die im Aufbau begriffene deutsche Marine. U.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 37 37, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 12.—, Einzelnummer Fr. 1.30

Ausland (unter frankiertem Streifband) Fr. 13.50